Rom, 27/10.38.

1.4.162.839

Sehr verehrter Herr Hofrat,

seit dem Anfang November 1937 bin ich in Rom, vom Warburg Institute mit der Katalogisierung der mythologischen Handschriften des Mittelalters in der Biblioteca Vaticana betraut. Kürzlich erst habe ich daselbst Ihren schönen Cuspinian-Briefwechsel entdeckt und im Gespräch mit einem durchreisenden Schweizer Gelehrten – Prof. Dr Oeschger aus Basel, einem Fontanus-Spezialisten – rühmend Ihrer Arbeiten gedacht. Ihrem wissenschaftlichen Wirken gilt auch meine heutige kleine Bitte: ich habe nämlich einen kleinen ikonographischen Fund gemacht, zu dessen Ausarbeitung ich Ihren schönen und mir ja verkannten Aufsatz „Wiener Humanisten-Ex Libris" aus dem XVII. Jahrbuch der Österreichischen Ex Libris-Gesellschaft 1919, S. 12 ff. dringlich benötigen würde. Nun besitze ich ja dank Ihrer Liebenswürdigkeit ein Separatum: da ich aber meine ~~Wien~~ Wohnung bei meiner Abreise im Herbst vorigen Jahres vermietet habe und meine Mieterin nicht die Möglichkeit findet, das mit anderen Cimelien in gewissen Laden meiner Bücherkisten voll – (alles voll derzeit) – verwahrte Exemplar stellig zu machen, habe ich eben jetzt zu meinem größten Leidwesen keinen Vorteil davon.

In einer hiesigen Bibliothek ist das Jahrbuch nicht vorhanden – ich habe es natürlich an Nachforschungen nicht fehlen lassen. So bleibt mir nur der Appell an den Autor: würden Sie die Freundlichkeit haben, mir ein Separatum leihweise an meine hiesige Adresse: Roma, via Muzio Clementi 48, int. 3, presso signora A. Scaramella zu übermitteln? Selbstverständlicherweise würde ich mich verpflichten, das Exemplar in sorgfältigster Verpackung und rekommandiert zurückzusenden – und dies binnen kürzester Frist, wie ich glauben möchte, schon nach 8–10 Tagen).

An Arbeit fehlt es mir nicht, leider auch nicht an den mannigfaltigsten Sorgen für Gegenwart und Zukunft. Mein langfristiges Verkürzungs-Büchlein, seit anfangs März im Druck und textlich ausgedruckt, ist leider wegen technischer Verzögerungen immer noch nicht erschienen.

Aus der Wiener Fachwelt habe ich durch dankenswerte Kollegen des öfteren Nachricht erhalten. Ich hoffe, dass Sie, sehr verehrter Herr Hofrat, sich innerhalb u. außerhalb Ihres Amtes des besten Wohlergehens erfreuen; es würde mir zur Befriedigung gereichen, wenn ich Ihnen hier – so insbesondere in der Bibl. Vat. z. B. – mit irgendwelchen Auskünften dienen könnte. Einstweilen hoffe ich auf Ihre einsichtsvolle Würdigung meiner kleinen Bitte und bleibe mit angelegentlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Kurt Rathe.